

Für dich vollbracht

Predigt zu Joh 19,16-30 (Karfreitag 2019)

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Gemeinde, ich lese den Predigttext, den Bericht der Kreuzigung Jesu, wie ihn der Evangelist Johannes aufgeschrieben hat, Joh 19,16-30:

- 16 Pilatus überantwortete Jesus, dass er gekreuzigt würde. Sie nahmen ihn aber,**
- 17 und er trug selber das Kreuz und ging hinaus zur Stätte, die da heißt Schädelstätte, auf Hebräisch Golgatha.**
- 18 Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere zu beiden Seiten, Jesus aber in der Mitte.**
- 19 Pilatus aber schrieb eine Aufschrift und setzte sie auf das Kreuz; und es war geschrieben: Jesus von Nazareth, der Juden König.**
- 20 Diese Aufschrift lasen viele Juden, denn die Stätte, wo Jesus gekreuzigt wurde, war nahe bei der Stadt. Und es war geschrieben in hebräischer, lateinischer und griechischer Sprache.**
- 21 Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilatus: Schreibe nicht: Der Juden König, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der Juden König.**
- 22 Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.**
- 23 Die Soldaten aber, da sie Jesus gekreuzigt hatten, nahmen seine Kleider und machten vier Teile, für jeden Soldaten einen Teil, dazu auch den Rock. Der**

aber war ungenäht, von oben an gewebt in einem Stück.

24 Da sprachen sie untereinander: Lasst uns den nicht zerteilen, sondern darum lösen, wem er gehören soll. So sollte die Schrift erfüllt werden, die sagt (Psalm 22,19): »Sie haben meine Kleider unter sich geteilt und haben über mein Gewand das Los geworfen.« Das taten die Soldaten.

25 Es standen aber bei dem Kreuz Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schwester, Maria, die Frau des Klopas, und Maria Magdalena.

26 Als nun Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Frau, siehe, das ist dein Sohn!

27 Danach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter! Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

28 Danach, als Jesus wusste, dass schon alles vollbracht war, spricht er, damit die Schrift erfüllt würde: Mich dürstet.

29 Da stand ein Gefäß voll Essig. Sie aber füllten einen Schwamm mit Essig und legten ihn um einen Ysop und hielten ihm den an den Mund.

30 Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht. Und neigte das Haupt und verschied.

(Gebet)

Liebe Gemeinde,

am Ende spricht Jesus noch einmal. Der Weg nach Golgatha, mit dem Kreuz auf dem Rücken, der Streit um die Aufschrift oben am Kreuz, die Aufteilung und Verlosung

von Jesu Kleidern – all das beschreibt Johannes ausführlich.

Und Jesus schweigt.

Auch im Prozess zuvor schweigt Jesus, als er angeklagt wird. Obwohl die Anklagen falsch und erfunden sind. Pilatus ahnt ja, dass Jesus unschuldig ist. Aber Jesus unternimmt nichts, um sich zu verteidigen.

Stattdessen erklärt er, dass sein Reich nicht von dieser Welt ist und dass er in die Welt gekommen ist, um die Wahrheit zu bezeugen.

Aber das lässt Pilatus eher ratlos zurück.

Und jetzt am Kreuz? Erst einmal schweigt Jesus. Aber dann spricht er noch einmal. Und es ist wichtig, was er sagt.

Zunächst mal für seine Mutter und den Jünger, von dem es im Johannesevangelium an mehreren Stellen heißt: „Der, den Jesus lieb hatte“.

Siehe, das ist dein Sohn; siehe, das ist deine Mutter – hier geht es darum, dass Maria im Alter jemanden hat, der sie versorgt. Jesus weiß, dass er für diese Aufgabe nicht mehr infrage kommt. Was mit seinen leiblichen Brüdern ist, wissen wir nicht. Aber jetzt möchte er klären, wer sich um seine Mutter kümmert, wenn er nicht mehr da ist.

Und in einem kurzen Satz ergänzt Johannes, dass sein Wille umgesetzt wurde und Maria fortan von diesem Jünger versorgt wurde.

Anschließend sagt Jesus noch zwei ganz kurze Sätze. Im Griechischen bestehen diese beiden Sätze jeweils aus nur einem einzigen Wort. Der erste: **Mich dürstet** – und er bekommt zu trinken. Und der zweite, das ist sein letzter Satz. Und in ihm steckt alles, um was es geht: **Es ist vollbracht.**

Liebe Gemeinde,
was ist das für ein Satz, für ein letzter Ausspruch dort am Kreuz!

Unter Schmerzen, die unerträglich sind. Umgeben von Menschen, von denen einige vor Trauer weinen, andere schaulustig dabei stehen, wieder andere vermutlich höhnisch spotten – und die Soldaten in ihrer Routine die Würfel gerade wieder eingepackt haben, mit denen sie das Gewand Jesu verlost haben.

Schon oft ist die Kreuzigung Jesu verfilmt worden. Was würden Sie als Regisseur dem Schauspieler sagen, der am Kreuz hängt und Jesus spielt. Wie soll er diesen Satz

sagen? Selbstsicher und siegesgewiss? Müde und sterbensmatt? Erleichtert? Sagt Jesus das mehr für sich selbst – oder ist es eine letzte kurze Predigt, eine Predigt, die aus einem einzigen Wort besteht: „Tetélesthai“ – **Es ist vollbracht!**

Zu wem sagt Jesus diesen Satz?

Sagt er ihn zu Maria und dem Lieblingsjünger, nachdem er Maria unter seine Verantwortung gestellt hat?

Sagt er ihn zu den beiden anderen Gekreuzigten, die links und rechts neben ihm genauso schwer atmen wie er?

Es ist vollbracht!

Sagt Jesus das zu den Schaulustigen, die der Kreuzigung zuschauen – als Hinweis, dass das Schauspiel nun vorbei ist und sie endlich nach Hause gehen können?

Sagt er es zu Theologen, die dann darüber ein Buch schreiben, wie dieser Satz genau gemeint ist und wen Jesus dabei möglicherweise zitiert?

Liebe Gemeinde,

es ist vollbracht. Wir verstehen diesen letzten Ausruf Jesu dann richtig, wenn wir merken, dass Jesus ihn zu uns sagt.

Es ist vollbracht, sagt Jesus am Kreuz. Und er meint dich.

Es ist vollbracht, sagt Jesus – und es ist der Ruf, der an uns ergeht von jedem Kreuz, das in einer Kirche hängt.

Es ist vollbracht – damit bist du gemeint!

Stell dir vor, die Kirchentür geht auf, Jesus kommt rein. Er läuft durch den Mittelgang und setzt sich genau neben dich. Und dann sagt er zu dir: „Es ist vollbracht.“

Und dann kommt dir in den Sinn, dass du dir gerade Gedanken machst über eine bestimmte Sache. Du weißt nicht genau, wie es ausgeht, weil es kompliziert ist. Und du hast schon hin und her überlegt.

Und Jesus sagt: „Es ist vollbracht.“ Du kannst es mir anvertrauen. Ich kümmere mich gerne drum. Es wird gut.

Und dann kommt dir in den Sinn, dass es gestern einen ziemlichen Streit gegeben hat. Mit Wörtern, die besser nicht gesagt worden wären. Und Frust, der sich angestaut hatte – und dann zu heftig ausgebrochen ist.

Und du schaust kurz rüber zu Jesus und merkst: Du musst es ihm gar nicht erzählen. Er weiß es ja. Und er sagt: „Es ist vollbracht.“ Es war nicht gut. Und es war nicht

richtig. Es war nicht nur deine Schuld. Aber es war auch deine Schuld.

Aber ich bin für deine Schuld ans Kreuz gegangen. Ich nehm sie dir ab.

Und dann kommt dir in den Sinn, dass du dir manchmal nicht sicher bist, ob das, was du glaubst, wirklich stimmt. Weil um dich her vieles so aussieht oder so tut, als gäbe es keinen Gott. Und weil das mit Jesus ja auch schon ziemlich lange her ist.

Manchmal wärst du gerne ein überzeugterer Christ. Es gibt manche Fragen, auf die du keine guten Antworten hast. Und es ist nicht so einfach, mit den Zweifeln umzugehen.

Und Jesus sitzt immer noch neben dir. Und auch zu deinen Zweifeln sagt er: **Es ist vollbracht.** Es ist nicht entscheidend, dass du den stärksten Glauben und die größte Überzeugungskraft hast. Für mich musst du kein Glaubensheld sein. Deine Ehrlichkeit zeigt mir doch, dass du mir vertraust.

Liebe Gemeinde,

der Auftrag Jesu, der ihn ans Kreuz bringt und der am Kreuz vollendet wird, ist die Versöhnung zwischen Gott und

dieser Welt. In der Schriftlesung haben wir gehört, wie Paulus den Korinthern schreibt: **Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selber.**

Dort vom Kreuz her schaut Jesus uns an, dort spricht er uns an. Und dort streckt er seine segnenden Hände nach uns aus.

Er stirbt. Als der Heiland dieser Welt. In seinem Tod geschieht die Versöhnung unsres Lebens. Und wir wissen schon: Er bleibt nicht im Tod. Er, der uns die Versöhnung und das Leben schenkt, wird auch selbst aus den Toten auferstehen.

Und dann gilt erst recht: **Es ist vollbracht.** Und weil er das zu uns sagt, dürfen wir ihm antworten:

*Jesu, meines Lebens Leben, Jesu, meines Todes Tod,
der du dich für mich gegeben in die tiefste Seelennot,
in das äußerste Verderben,
nur dass ich nicht möchte sterben:
tausend-, tausendmal sei dir, liebster Jesu, Dank dafür.*

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.